

Tag der Organspende

Heute ist der Tag der Organspende. Dieses Jahr findet der bundesweite Aktionstag in Essen statt. Er beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst im Essener Dom. Menschen sollen ermutigt werden, mit einem Organspendeausweis ihren Willen zu dokumentieren: Wenn mein Tod medizinisch eindeutig festgestellt worden ist, für diesen Fall erkläre ich schon jetzt mein Einverständnis, dass meine Organe entnommen werden. Sie können dann Patienten transplantiert werden, deren eigene Organe unheilbar krank sind.

Ich finde, das ist keine leichte Entscheidung. Es geht im ernsten Sinne des Wortes ans Eingemachte. Ich treffe eine Entscheidung für meinen Körper über meinen Tod hinaus. Manche sagen, Organspende sei Christenpflicht und praktizierte Nächstenliebe. Das biblische Gebot der Nächstenliebe heißt: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.« Das drückt eine Balance aus zwischen meinem Nächsten und mir selbst.

Auf diese Balance kommt es mir an. Meine Organe sind nicht einfach austauschbare Funktionsteile. In der Bibel wird der Mensch als eine Leib-Seele-Einheit verstanden. Das Herz zum Beispiel ist der Sitz der Vernunft und des Verstandes, des inneren Planens und der Entschlüsse.

Die Nieren sind biblisch gesehen der Ort für Gefühle. Noch heute sagen wir: Das geht mir an die Nieren. Jemanden auf Herz und Nieren prüfen, bedeutet, sich von seiner Ehrlichkeit im Denken und Fühlen zu überzeugen. Die Leber heißt im Hebräischen »die Gewichtige«, weil sie so groß und schwer ist. Sie war schon zu biblischen Zeiten als besonders empfindliches Organ bekannt. Sie galt als Seismograph, in welcher Verfassung ein Mensch ist: ob ihm eine Laus über die Leber gelaufen ist oder ob er gelöst ist, frisch und frei von der Leber weg. (1)

Die Körpersymbolik der Bibel ist natürlich nicht auf dem heutigen Stand der Medizin. Aber sie hält eine Erkenntnis hoch, die wir auch mit unserer Medizin von heute brauchen: Der menschliche Körper ist keine Maschine. Jedes Organ ist Teil eines lebendigen Ganzen. Das spüre ich schmerzhaft, wenn eines meiner Organe nicht so mitmacht, wie es soll. Das strahlt auf den ganzen Menschen aus.

Wie mich selbst, so soll ich auch meinen Nächsten lieben, sagt das Gebot. Organspende nach meinem medizinisch eindeutig festgestellten Tod ist eine Möglichkeit, einem mir unbekannten Nächsten in Not zu helfen. Zu helfen ist eine Grundform der Nächstenliebe. Doch zur Liebe gehört Freiheit. Die Entscheidung zur Organspende muss eine freie sein, sie liegt bei jedem Einzelnen.

Wer sich zur Organspende bereit erklärt, hat Erwartungen. Ich erwarte, dass bis zu meinem letzten Atemzug das medizinisch Mögliche und Sinnvolle für mich getan wird. Ich erwarte, dass im Fall meines Todes mit meinen Organen kein schmutziges Geldgeschäft gemacht wird. Ich will, dass dem geholfen wird, der es am nötigsten braucht. Die Bereitschaft zu Organspende ist ein großer Vertrauensbeweis. Solches Vertrauen gilt es zu stärken und zu schützen.

(1) Siehe Schroer, Silvia / Staubli, Thomas, Die Körpersymbolik der Bibel, 2. Aufl, Gütersloh, 2005.